

nächst mit einer Gaultzone des Flysches (vorwiegend schwarze Schiefer und dunkle Quarzite); darauf folgt eine Schuppe von Neokom (Graben SE 509): Kalke, Kalksandsteine, kieselige Mergel und Schiefer, mit einem Brecciensandstein, in welchem die beiden genannten Herren schon früher Aptychen gefunden hatten. Diese Neokomschuppe trägt wiederum eine Auflagerung von Gault (rote Schiefer mit Bänderquarzit, wie im Wienerwald-Gault, schwarze Schiefer mit gebänderten Kalksandsteinen bis Quarziten, mit Übergang in Breccien [Graben SE Oberndorfer]). Das Hangende bildet der wahrscheinlich zenomane Reiselsberger Sandstein, ein grobkörniger Sandstein bis Mürbsandstein, worauf die Zementmergel folgen (Mergel und Kalksandsteine), die der Fazies der Kahlenberger Schichten des Wienerwaldes durchaus gleichen.

Der gleichen Kreidegliederung galt eine Vergleichstour im Tannberggebiet, wo schon früher Götzing er Neokom im weiteren Sinne (= Unterkreide) gegen Oberkreide abgegrenzt hatte, während nunmehr eine Aufgliederung der Unterkreide in Neokom und Gault ermöglicht ist. Im Edtgraben S Reitsham besteht das Neokom aus weißen Mergelkalken (mit Unterkreide-Chondriten), kieseligen Kalksandsteinen, Schiefeln, dichten, kieseligen Kalken; eingeschaltet ist eine Breccie, in welcher Aberer und Braumüller Aptychen fanden. Der hangende Gault ist charakterisiert durch: schwarze und dunkelgraue Schiefer mit gebänderten Quarziten oder Kalksandsteinen, quarzitisches Kalksandsteine mit Hieroglyphen, dunkle und helle Quarzitsandsteine (wie im Wienerwald), plattige, kieselige Kalksandsteine, auch klobig-rissige Kalkquarzite (wie im Wienerwald) und dichte kieselige Mergel. Auch hier erscheint eine Breccie. Hangend darauf sind die Mergel und Kalksandsteine der Oberkreide der Tannberghöhe.

3.

Bericht der Arbeitsgemeinschaft (1949).

Flysch—Helvetikum—Molasse.

(Blätter Salzburg und Mattighofen).

Von G. Götzing er.

I.

Der erste Teil der Gemeinschaftsreise am 18. und 19. Oktober 1949 diente einer Zusammenkunft mehrerer österreichischer und bayerischer Geologen, welche im Salzachraum arbeiten.

Teilnehmer waren: Aberer, Braumüller, Götzing er, Traub (München), Wellhöfer (München).

Führung: vorwiegend Aberer und Braumüller.

Unter Hinweis auf die früheren marinen Funde in den miozänen Molasseschottern (Helvet) durch Traub, Aberer und Braumüller und die kürzlichen Veröffentlichungen von Aberer und

Braumüller¹⁾ und Traub²⁾ wurden die bezüglichen Lokalitäten im Oichtental wieder besucht (Wachtberg, Lielon, Steinbach), wobei wieder neue Marinfossilfunde gemacht wurden. Lehrreich war der Vergleich mit dem sonst isolierten Vorkommen der mürben Schotter und Kiese von Thal (neu *Ostrea* gefunden).

Die hier besuchte Bohrung (bei Untermaisling) durchhörte auch die Helvet-Schotter mit Sanden. NW vom Ort Oichten steht der erste Süßwasser-Molasseschotter an (= Flinzschotter der bayerischen Geologen).

Im Gebiet des Obertrumersees wurde im Graben W Fraham ein kleines Vorkommen der gleichen marinen Schotter mit neuen *Pecten*-Funden festgestellt. Es handelt sich hier um die letzten nordöstlichsten Ausläufer des marinen Wachtbergsschotters. Sie finden sich hier nahe der Aufschiebung des Helvetikums auf die Molasse.

Der zweite Tag war dem Flysch, und zwar der nördlichen Zone desselben S der Aufschiebung des Flysches auf das Helvetikum gewidmet.

SW von Obertrum findet sich im Spielberggraben, in der nördlichsten Flyschkulisse überhaupt, die mergelarme N-Fazies des Flysches mit überwiegend Kalksandsteinen und Mürbsandsteinen bei Zurücktreten der Mergel und Mergelschiefer, also eine Fazies analog den Altenglbacher Schichten des Wienerwaldes.

Im östlichen Haunsberggebiet, und zwar im Sulzberggraben, ist bereits eine südliche Flyschkulisse aufgeschlossen: Dickbankige Kalksandsteine, Mergel mit roten Schiefern, welche vielleicht der Serie der „oberen bunten Mergel“ (M. Richter und Prey) entsprechen und eine stratigraphisch etwas tiefere Zone der Oberkreide darstellen. In der N-S-Strecke dieses Grabens führt ein Wechsel von Antiklinalen und Synklinalen zur Wiederkehr derselben geologischen und stratigraphischen Zone der Oberkreide.

II.

Für den zweiten Teil der Gemeinschaftsexkursion vom 26. bis 28. Oktober 1949 war der Kreis der Geologen erweitert.

Teilnehmer: Aberer, Braumüller, Götzinger, Grill, Noth, Prey, Schors, Wellhöfer (München).

Führung: Aberer und Braumüller.

Am Nordabfall des Buchberges S von Mattsee ist Gaultflysch auf Helvetikum aufgeschoben. Für den Gault sind schwarze und rote Schiefer mit Breccien (besonders Graben von Bugelsberg) bezeichnend. Neokom tritt erst S in einer neuerlichen Schuppe auf. Dem Helvetikum am Wartstein gehören an die Aufschlüsse: Lithothamnienkalk mit hangendem Sand (Cuisien—Ypresien), darüber

¹⁾ Die miozäne Molasse am Alpennordrand im Oichten- und Mattigtal nördlich Salzburg. Jb. geol. B.-A. 1947, S. 129—145.

²⁾ Beitrag zur Kenntnis der miozänen Meeremolasse ostwärts Laufen—Salzach unter besonderer Berücksichtigung des Wachtberkkonglomerates. Neues Jb. für Min. usw. Abt. B, H. 1—4, 1945—1948, S. 53—71.

Nummulitenkalksandsteine und Kalk (kleine Nummuliten im sogenannten Roterz, große Nummuliten mit Bohnerzen im sogenannten Schwarzerz). Hangend sind Stockletten (Obereozän) des Südabfalles, während E und S Fische das liegende Paleozän (Thanet) auftritt. Am Nordufer des Niedertrumer Sees wurden die Aufschlüsse des Burdigal-Schliers bei Aug besucht.

Der nächste Tag war dem Studium des Helvetikums in der Oichten (Paleozän, Eozän) und Flysch-Nordrand am Haunsberg gewidmet. An der Hochbergstraße wird (im N) das Helvetikum von Gault (im S) ohne Einschaltung von Neokom überschoben. Der Gault wiederum, der bunte Schiefer und gebänderte Sandsteine enthält, wird in einer Schuppe von Neokom überschoben: Kalke, Fleckenmergel, Kalksandsteine (im Oberndorfer Graben fanden Aberer und Braumüller reichlich Aptychen). Es folgen gegen S wieder Gault, darüber Reiselberger Sandstein, darüber Zementmergel, welche aber auch Sandsteineinschaltungen enthalten.

Schließlich wurden die marinen Schotter des Wachtberges, besonders an dessen W-Flanke wieder aufgesucht, wobei neuerdings marine Fossilien zur Aufsammlung gelangten, welche Traub zuerst in diesem Gebiet nachgewiesen hatte.

4.

Bericht der Arbeitsgemeinschaft (1949)
 Flysch und Helvetikum.
 (Blatt Kirchdorf a. d. Krems.)

Von R. Noth.

Vom 13. bis 16. Oktober 1949 fand eine Gemeinschaftsexkursion in das zwischen Krems und Steyr gelegene Flyschgebiet statt, an der Hofrat Prof. Dr. G. Göttinger und der Berichterstatter als Führer teilnahmen.

13. Oktober. Reise Wien—Amstetten—Steyr—Leonstein.

a) 14. Oktober. Leonstein—Pernzell—Hörschlagerbach westlich Untergrünberg—Adlwang.

b) 15. Oktober. Micheldorf—Weinzierl—Ratschen—Rinerbach Oberlauf. Abstieg über Pichelwang—Tanningergut—Ferroch—Weinzierl.

c) 16. Oktober. Micheldorf—Kirchdorf—Nußbach—Meyer zu Ramersdorf. Rückfahrt mittags.

a) Leonstein—Pernzell—Hörschlagerbach—Adlwang.

Von Leonstein im Tal der Schmiedleiten aufwärts bis zum Sensenwerk Josef Zeitlinger. Von da zu den Stationen „Noth 239, 240“ oberhalb (westlich) des Bauernhofes Degl. Knapp vor dem Kalkalpenrand stehen im Quellgebiet des Wasserrisses aschgraue, schieferrige, bis blätterige Mergel an, in denen auch rötliche, wenige cm mächtige Mergel flammenartig eingeschaltet sind. Nach der Mikrofauna sind die grauen Mergel ins Albien einzustufen. Sie sind steil bis saiger gestellt. Hier wurden von J. Zeitlinger auch Exotengerölle gefunden. Nach Nord sind die Mergel von Neokom, hellen Fleckenmergeln flankiert, auf diese folgen im nächsten Quellast